

Im letzten Heft von „Burgen und Schlösser“ wurde ein neuer Weg bei der Rubrik „Baudenkmäler gefährdet – Baudenkmäler gerettet“ besprochen: Nicht mehr nur einzelne wenige von der Redaktion bestimmte Personen sollten die Nachrichten bearbeiten und kommentieren, sondern diese Aufgabe sollte von Vertretern der einzelnen Landesgruppen übernommen werden. Zum einen, weil sie vor Ort die Situation am besten kennen und/oder daher am besten recherchieren können, zum anderen, weil hierdurch die Identifikation der DBV-Mitglieder mit den Objekten ihres Bundeslandes, mit der Landesgruppe und schließlich der Landesgruppe mit ihrer Zeitschrift wachsen könne.

Es wurde hierbei bewußt in Kauf genommen, daß sich Anfangsschwierigkeiten ergeben könnten, so durch Nicht- oder Ungleichbeteiligung einzelner Bundesländer an der Rubrik oder durch ungleiche oder allzu unkritische Berichterstattung (aber die gab es manchmal auch *vor* dieser Umstellung wegen Arbeitsüberlastung der wenigen Berichterstatter!).

Die Tatsache, daß nun im zweiten nach der Umstellung erscheinenden Heft die meisten Bundesländer mit Informationen vertreten sind, zeigt, daß das zunächst als Test geplante Vorhaben erfreulicherweise auf weitgehende Zustimmung gestoßen ist. Andererseits ist aber auch feststellbar, daß einige der Informationen lediglich auf der Wiedergabe von Artikeln in Zeitungen, Fachzeitschriften usw. basieren und deren ausreichend kritische Reflexion fehlt: ein Manko, das durch engere persönliche Kontakte, z. B. innerhalb der Landesgruppen, der Fachleute im Lande, zu den Gebietsreferenten der Landesämter für Denkmalpflege und zu den Vertretern der unteren Denkmalschutzbehörden, zumindest teilweise ausgeglichen werden könnte. Auch die Redaktion unserer Zeitschrift dürfte hierbei stärker gefordert sein, kann aber wegen des häufig späten Eingangs der Nachrichten mitunter nicht mehr rechtzeitig genug reagieren. Mit dem guten Willen und mit der offensichtlich wachsenden konstruktiven Kritik aller Beteiligten, denen wir hiermit Mut machen möchten, wird sich allerdings diese Rubrik zukünftig durchaus noch positiver entwickeln können. In der Zentrale auf der Marksburg werden daher laufend eingehende Nachrichten gesammelt und an die entsprechenden Bearbeiter der einzelnen Länder weitergeleitet. Für jeden wichtigen Hinweis ist die Redaktion dankbar.

Dem stärkeren denkmalpflegerischen Schwerpunkt der Zeitschrift tragen neben der angesprochenen Rubrik auch einige Rezensionen, z. B. solche über den Brandschutz, vor allem aber ein kritischer und zu grundsätzlichen Fragen beispielhaft Stellung nehmender Bericht von Hans-Christoph Dittscheid, Professor an der Universität Regensburg, über Ausbau- und Umbaupläne des Schlosses Wilhelmshöhe in Kassel (vgl. auch das Titelbild) Rechnung. Gerade in einer Zeit knapper werdender öffentlicher Haushaltsmittel sollte *weniger schnell* als *vielmehr mit Bedacht* auf Inhalte, im Sinne der Vermeidung unnötiger Zielkonflikte und insbesondere im Hinblick auf die in der Prioritätenliste ganz oben anzusiedelnde Vermeidbarkeit reversibler Schäden für Baudenkmäler – zumal wenn integrale Bestandteile

eines Gesamtkunstwerks – und ihr städtebauliches Umfeld, d. h. im Sinne ganzheitlicher und langfristig sinnvoller Perspektiven, entschieden und gehandelt werden. Auch und gerade, wenn es um Baudenkmäler von gesamteuropäischem Rang geht!

Im vorliegenden Heft wird jedoch ebenfalls eine neue Reihe baugeschichtlicher Beiträge begonnen, die Reihe der „Burgenporträts“:

Hierbei geht es vor allem um die Vorstellung wenig oder weniger bekannter, weil nicht oder nur unangemessen publizierter Burg- und Schloßanlagen in einer ausreichend umfassenden Darstellung mit weiterführenden Angaben zu Quellen, Literatur und – wenn vorhandenem – Planmaterial. Mit dieser Reihe möchte die Deutsche Burgenvereinigung gezielt und als Dauereinrichtung die weißen Flächen auf der Landkarte der Burgen und Schlösser füllen und ihren Beitrag zur Stimulierung derartiger Vorhaben leisten, aber auch die „Nur“-Leser von „Burgen und Schlösser“ an der hoffentlich spannenden baugeschichtlichen „Entdeckungsgeschichte“ der Anlagen teilhaben lassen und sie zu genauerem Hinsehen, Fragen und Vergleichen motivieren. Zwar sollte der Schwerpunkt der einzelnen Texte bei der Baugeschichte liegen, jedoch diese auch alle wichtigen sonstigen historischen Angaben einschließlich ihrer Hintergründe, Motive und diejenigen der Besitzer- und Nutzergeschichte bis hin zur Gegenwart beinhalten. Großer Wert wird hierbei auf die Herausstellung der baulichen Besonderheiten im Vergleich mit anderen zeitgenössischen Anlagen und deren Beurteilung und Gewichtung gelegt. Hieraus und aus dem gegenwärtigen Erhaltungszustand ergeben sich denkmalpflegerische Konsequenzen, die es – einschließlich der Angemessenheit der jeweils notwendigen und geeigneten Maßnahmen und Arbeitsschritte und der sich daraus ergebenden Problematik – anzusprechen gilt. Begonnen wird diese Reihe mit einem Beitrag über Burg Liebenstein in der Gemeinde Neckarwestheim im Kreise Heilbronn von Walther-Gerd Fleck. Weitere Manuskripte liegen der Redaktion bereits vor oder sind angekündigt.

Hartmut Hofrichter